neues martha stift

Jahresbericht 2022

Im Team die Zukunft gestalten

Seit dem 1. Juli 2022 leiten Monica Basler und Yves Ruch im Top-Sharing das neue marthastift, mit 107 Bewohner*innen und rund 130 Mitarbeitenden. Top-Sharing wird in der Theorie aus den Begriffen Top-Management und Job-Sharing abgeleitet. In der Praxis entstand im Sommer 2022 eine ganz neue Führungsstruktur, die für eine Institution der Langzeitpflege ein Novum darstellt. Es ist spannend zu beobachten, wie Top-Sharing die Kultur im Betrieb positiv belebt und sich neue Führungspraktiken daraus ergeben.

Monica Basler MPH
Co-Geschäftsleiterin

Yves Ruch
Co-Geschäftsleiter,
Bereichsleiter Pflege und Betreuung

Monica Basler, wie kam es dazu, den Chefinnensessel zu teilen?

Die über Monate andauernde Pandemie der Jahre 2020 und 2021 zeigte ein hohes und alleine fast nicht zu bewältigendes Aufgabenvolumen. Der vorher schon gut funktionierende Kader wurde durch die Dauerbelastung eng zusammengeschweisst. Schwieriges konnten wir zusammen verarbeiten und Aufgaben gemeinsam bewältigen. Das war eine enorme Entlastung. Damals zeichneten sich die Vorteile eines Top-Sharings schon klar ab und inspirierten mich u.a. dazu, dieses Führungsmodell voranzutreiben.

Sie leiteten einen Nutzen aus der pandemischen Erfahrung ab?

MB: Sicher, aber längst nicht nur. Es entspricht meinem Führungsverständnis und meiner langjährigen Führungserfahrung, dass Formen der partizipativen Führungsgestaltung für den Betrieb sehr bereichernd sind und für die Beteiligten einen wesentlichen Betrag zu einer ausgewogenen Work-Life-Balance leisten.

Yves Ruch, sehen Sie nach einem halben Jahr auch Risiken, die diese Führungsstruktur im Alltag birgt und wie begegnen Sie diesen?

Beim Einführen von Top-Sharing haben wir uns sehr sorgfältig und intensiv mit allen möglichen Fragen und Szenarien auseinandergesetzt, um auf eventuelle Schwierigkeiten gut vorbereitet zu sein. Schon immer haben wir eine offene Kommunikation und Kultur gepflegt – und das Top-Sharing hat diese sogar noch verstärkt.

Nach einem halben Jahr haben wir gezielt bei unseren Mitarbeitenden nachgefragt, wie sie das neue Führungsmodell erlebt haben – und die Bilanz ist mehr als erfreulich. Top-Sharing hat nicht nur unsere Zusammenarbeit verbessert, sondern auch unsere Motivation und Effektivität gesteigert.

Wir sind begeistert, wie positiv sich Top-Sharing auf unser Unternehmen ausgewirkt hat!

Welche Vorteile sehen Sie im Top-Sharing?

YR: In unserem Top-Sharing als Führungsteam profitieren wir von der Kombination unserer individuellen Fähigkeiten und einem starken Vertrauensverhältnis. Dadurch können wir das Geschäftsleitungsfeld gezielt aufteilen und dennoch gemeinsam steuern. Dies ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen von Chancen und Risiken, führt zu besseren Entscheidungen und bringt eine solidarische Übernahme von Verantwortung mit.

Toll ist, wie uns neueste Projekt- und Kommunikationstools dabei unterstützen, stets in allen Angelegenheiten auf dem neusten Stand zu sein und dennoch in einem 80 %-Pensum arbeiten zu können. Es ist immer jemand von uns für Mitarbeitende, Bewohner*innen, wie auch Angehörige und Kunden verfügbar.

Für uns ist Top-Sharing nicht nur wertvoll für alle Beteiligten, sondern auch ein zukunftsweisendes Modell, das im hart umkämpften Personalmarkt einen entscheidenden Vorteil bieten kann.

Jahresrückblick 2022

Wenn man auf ein Jahr zurückblickt, neigt man dazu, die vergangenen Monate aus der eigenen Perspektive zu bewerten. So ist eine Gesamtbeurteilung meistens schnell gemacht, indem wir aus den drei Kategorien «ein gutes Jahr», «ein durchschnittliches Jahr» und «ein schlechtes Jahr» auswählen.

Der Stiftungsrat ist froh, dass 2022 für das neue marthastift ein «gutes Jahr» war. Ungeachtet der globalen Herausforderungen konnte dem Leitgedanken unserer Stiftung entsprochen werden. Auch bei voller Auslastung lief der Betrieb reibungslos und zuverlässig, so dass die Ziele für 2022 erfüllt werden konnten. Der Fokus auf die Aufgaben konnte ungestört aufrechterhalten werden. Dies verdeutlichen auch die vielen positiven Rückmeldungen von Angehörigen, die sich bei der Heimleitung und den Angestellten für ihre wertvolle Arbeit bedanken.

Fast scheint es, dass die coronabedingte Mühe der letzten beiden Jahre einen neuen Aufbruch beschleunigte. Ist es die wieder gefundene Normalität, die motivierend wirkt? Ist es die Gewissheit, dass man gemeinsam eine schwierige Zeit erfolgreich überstanden hat, die verbindet? Auf alle Fälle hat man im vergangenen Jahr einen positiven Spirit gespürt, der sich wohltuend auf uns alle ausgewirkt hat.

Mit der Einführung eines Top-Sharings ist das neue marthastift neue Wege gegangen. Monica Basler und Yves Ruch führen seit dem Sommer 2022 das neue marthastift in Kooperation. Dieses innovative Leitungsmodell ist im Gesundheitswesen noch kaum anzutreffen und der Stiftungsrat ist stolz, dass er diesem Vorschlag zugestimmt hat.

Ist es angemessen, angesichts des Krieges in der Ukraine für das neue marthastift von einem «guten Jahr» zu sprechen? Ich finde ja. Das kleine Universum des neuen marthastifts wird durch viele kompetente Menschen am Leben erhalten mit dem Auftrag, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner darin wohl fühlen können. Dies ist im vergangenen Jahr gut gelungen. Alle, die dafür einen Beitrag geleistet haben, setzen ein positives Zeichen.
Der Stiftungsrat dankt der Geschäftsleitung und allen Angestellten für ihre wertvolle Arbeit.

Heinz Zengaffinen
Stiftungsratspräsident

Vier für alle Fälle

Die Haustechnik im neuen marthastift ist nicht wie andernorts einfach eine Dienstleistungsabteilung für den Betriebsunterhalt. Hier arbeitet das Team auf Augenhöhe mit den Bereichen Pflege und Aktivierung.

Wie erkennt man in schlechten TV-Krimis den Hauswart? Er schlurft im blaugrauen Arbeitskittel durch schummrige Korridore und macht sich so unsichtbar wie möglich, damit ja niemand auf den Gedanken kommt, ihn um eine Gefälligkeit zu bitten.

In der Realität ist aber an die Stelle des «Abwarts» längst der vielseitig ausgebildete «Fachmann Betriebsunterhalt» oder der qualifizierte «Facility Manager» getreten, dem das billige Drehbuch-Cliché in keiner Weise mehr gerecht wird. Und im neuen marthastift kann man über das realitätsferne Zerrbild von Tatort & Co. sowieso nur milde lächeln. Denn hier sind die Kollegen von der Haustechnik nicht nur ausgewiesene Spezialisten für alle Infrastrukturfragen. Sie sind auch gefragte und geschätzte Partner aller Abteilungen und bei jeder Herausforderung, vor die sich Menschen in einem Zentrum für Demenzerkrankungen täglich gestellt sehen.

Vier für alle Fälle

Die Wertschätzung des Hauses für sein Technikerteam und dessen Arbeit ist gross. Das zeigt sich auch darin, dass Chef Sefer Seferi Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung ist.

Der gelernte Elektriker betreute als externer Mitarbeiter fast ein Vierteljahrhundert das Stiftshaus am Petersplatz. Dann machte man ihm das Angebot, die Infrastruktur des Neubaus an der Flughafenstrasse zu planen, den Umzug dorthin zu organisieren und die Leitung des Technischen Diensts zu übernehmen. Dabei konnte er auf die Hilfe eines erfahrenen Kollegen zählen.

Vinayagamorthy Ambikaipalan, der mit 19 Jahren aus Sri Lanka in die Schweiz kam und den alle im Haus nur als «Herr Palan» kennen und ansprechen, arbeitete in Basel erst in der Gastronomie, bevor er als Elektriker im alten Stift anheuerte. Dort war er während 24 Jahren allein für die Technik zuständig und seit dem Umzug ins neue Haus ist er der Dienstälteste des erweiterten Teams.

Zu diesem gehört seit der Eröffnung im Herbst 2016 auch Emro Shabani, der als gelernter Maschinentechniker 16 Jahre Erfahrung aus einem Kleinbasler Alters- und Pflegeheim mitbrachte.

Und im August 2022 stiess mit dem 20-jährigen Stran Roni Gören erstmals ein Lernender zur Equipe, der hier eine dreijährige Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt absolviert.

«Ich habe gerne mit Menschen zu tun. Wenn ich die Freude der Leute spüre, freue ich mich auch!»

Vinayagamorthy «Palan» Ambikaipalan

«Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Wünsche kommen zuerst. Alles andere kann warten.»

Sefer Seferi

Priorität Bewohnerschaft

Was lieben diese Fachkräfte an ihrer Arbeit im Umfeld von an Demenz erkrankten Menschen? Wie passen sie ihre Arbeit dem Alltag im Haus an?

«Natürlich haben wir für jeden Tag Einsatzpläne und Aufträge, wie in jedem anderen Betrieb auch und jeder kann sich seinen Job selber einteilen», sagt Sefer. «Aber der wichtigste Geschäftspartner muss warten, der wichtigste Termin wird verschoben, wenn ein Bewohner ein Bild aufgehängt haben möchte. Solche Wünsche erfüllen wir immer sofort, denn für diesen Menschen ist das im Moment das Wichtigste und kann nicht warten.»

Und die Bewohnenden danken es den Helfern mit den geschickten Händen mit besonderer Zuneigung. «Ich war kürzlich ein paar Tage nicht im Betrieb», erinnert sich Palan, «und als ich wieder zur Arbeit kam, steuerte einer unserer Bewohner auf mich zu, umarmte mich freudestrahlend und fragte, wo ich denn so lange gewesen sei?». Wie seine Kollegen hat er es gern mit Menschen zu tun, und er geht zufrieden nach Hause, wenn es seinen Schützlingen gut geht. Auch Emro fühlt sich rundum wohl in diesem herausfordernden Umfeld: «Jeder Tag ist anders. Nichts ist planbar. Man muss flexibel reagieren!»

Ausserhalb des Kernauftrags

Flexibilität ist auch gefragt, wenn Unterstützung der Haustechniker ausserhalb ihres eigentlichen Pflichtenhefts gefragt ist.

Das Aktivierungsteam veranstaltet einen Tanznachmittag und es gibt nicht genug Herren? Die Techniker springen ein und tanzen mit. Es geht mit der Bewohnerschaft in den Zolli oder an die Fasnacht? Die Haustechniker begleiten die Gruppe. Für eine Modeschau fehlen männliche Models? Sefer und seine Kollegen beschreiten den Laufsteg. Und der Lernende Stran entpuppt sich eines Tages als begabter Pianist, der seine Zuhörer an einem spontan improvisierten Konzert im Saal des Stifts mit seinem Boogie-Woogie von den Stühlen reisst.

«Ich empfinde es als Privileg, in diesem Haus arbeiten zu dürfen. Die Menschen und die Räume hier strahlen eine positive Energie aus.»

Emro Shabani

«Die freundliche Atmosphäre im Betrieb und der kollegiale Umgang im Team gefallen mir. Meine Erwartungen an diese Lehrstelle haben sich zu 100 Prozent erfüllt.»

Stran Roni Gören

Belastungsprobe Pandemie

Gibt es in diesem heiteren Bild eines bereichsübergreifenden Teamworks auch dunklere Punkte?

«Die Pandemie war eine extrem schwierige Zeit», kommt spontan die Antwort aus der Runde. Palan war praktisch «Patient 0» im Team; nach ihm erkrankten auch Emro und Sefer. «Zeitweise war nur ein Zivildienstleistender vor Ort, den ich von daheim aus via WhatsApp fernsteuerte», erinnert sich Sefer. Der Totalausfall aller Haustechniker hatte aber auch sein Gutes. «Die Krise hat uns als Team noch enger zusammengeschweisst», schliesst Emro.

Jahresrechnung

Im Jahr 2022 wurden die betriebswirtschaftlichen Ziele erreicht. Die Erträge konnten dank einer hohen Zimmerbelegung (98 %) gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % auf 13,9 Millionen Franken gesteigert werden. Eine konsequente Ausgabenpolitik sorgte dafür, dass die Kosten nur sehr wenig gestiegen sind. Erstmals seit dem Bezug des neuen marthastifts im Dezember 2016 schliesst die Betriebsrechnung mit einem Überschuss ab (CHF 110 637.–).

Ausserordentliche Erträge (vorab eine Entschädigung des Kantons Basel für zusätzliche COVID-Ausgaben im Vorjahr) trugen zu einer weiteren Verbesserung des Gesamtergebnisses bei. Dieses betrug CHF 261 835.–.

Bilanz	31.12.2022	31.12.2021
Umlaufvermögen	3 143 281	2 460 979
Anlagevermögen	23 831 799	24 708 236
Total Aktiven	**26 975 080**	**27 169 215**
Fremdkapital	24 355 852	24 811 822
Stiftungskapital	2 619 228	2 357 393
Total Passiven	**26 975 080**	**27 169 215**

Erfolgsrechnung	2022	2021
Taxerträge	13 549 478	13 053 755
Übrige Erträge	344 975	331 307
Total Ertrag	**13 894 453**	**13 385 062**
Personalkosten	10 997 903	10 818 840
Sachkosten	1 237 207	1 340 662
Abschreibungen	1 020 053	1 054 563
Finanzaufwand	528 653	525 475
Total Aufwand	**13 783 816**	**13 739 540**
Betriebsergebnis	**110 637**	**– 354 478**
a.o. Ertrag	151 198	223 596
Gesamtergebnis	**261 835**	**– 130 882**

Für alle Zahlen gilt die Währung in CHF auch wenn nicht zusätzlich erwähnt.

neues marthastift

Pflegezentrum für Demenz und
psychogeriatrische Erkrankungen

Friedrich Miescher-Strasse 1
CH-4056 Basel

Telefon +41 61 326 30 00
Fax +41 61 326 30 10

info@marthastift.ch
marthastift.ch

linkedin.com/company/neues-marthastift

neues marthastift

TWINT

Haben Sie grossen Dank für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit und Ihren Twint-Beitrag. Wir freuen uns über Ihre wertvolle Unterstützung.